

Metallarbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u. d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter.

Gesamt wöchentlich am Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark.
Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Verantwortlich für die Redaktion: Joh. Scherer.
Redaktion und Expedition: Stuttgart, Adelsstraße Nr. 10b.
Telephonanz Nr. 522.

Zusatz
Für die sechsgepaltene Colonne oder deren Raum 80 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

In einer Aufl. von **185 000** EXEMPLAREN erscheint diese Ztg.

Die Umwälzung in der Organisation der Eisenindustrie.

Ein Mahnwort für die Metallarbeiter.

Seit Jahren steht die deutsche Industrie unter dem Zeichen der Konzentration. In der Metallarbeiter-Zeitung sind die Entwicklungstendenzen wiederholt erörtert worden, besonders wurde auch stets darauf hingewiesen, daß in den Ringen, Kartellen und Syndikaten der Kern viel weitergreifender Konzentrationen stecke, Konzentrationen, die eine Vertrauung der Kohlen- und Eisenindustrie darstellen. In letzter Linie wirkt die Preispolitik eines jeden Kartells oder Syndikats nachstärkend für die kombinierten Werke, die in eigener Regie mit der Förderung von Rohprodukten beginnen, alle Phasen des Produktionsprozesses umschließen und die Fertigerzeugnisse auf den Markt bringen.

Kartelle und Syndikate werden nur für ein bestimmtes Produkt: Kohlen, Koks, Roheisen, Halbzeug u. gegründet. Zweck aller Verbände ist, die Verkaufspreise zu heben. Daraus ergeben sich die Folgen. Das Kohlenkartell verteuert sein Produkt, der Verbraucher an Kohlen muß mehr für das Rohmaterial ausgeben, die Selbstkosten steigen. Das Hochofenwerk, das nun aber aus eigenen Gruben die benötigten Kohlen deckt, in eigenen Koksöfen den erforderlichen Koks herstellt, wird von der Verteuerung des Brennmaterials nicht betroffen. Es kann um die Differenz der Selbstkosten für Kohlen und Koks und den Syndikatsverkaufspreis das hergestellte Roheisen billiger auf den Markt bringen, als ein Konkurrent, oder es steckt die Differenz als Extraprofit ein. So geht es weiter. Das Roheisensyndikat verteuert das für Erzeugung von Halbzeug erforderliche Rohmaterial. Die reinen Werke in dieser Produktion müssen die Aufschläge auf Brennmaterial und Roheisen tragen, nicht so das kombinierte Werk. Je mehr Verbände die Weiterverarbeitung „regeln“, desto günstiger wird die Position der alle Arbeitsphasen umschließenden Unternehmungen. Unter diesen Umständen konnten die kombinierten Werke sich unter der Herrschaft der Kartelle riesig entwickeln, ja, wie die letzten Ereignisse zeigen, drängen die Expansionskräfte über den Rahmen der Kartelle und Syndikate hinaus. Die großen Bergwerksgesellschaften und die Eisenwerke der Eisenindustrie sind so stark geworden im Schatten der Kartelle, daß ihnen das bisherige Schutzbuch zu enge wird, sie verlangen nach einer anderen Unterform, die sie in der tatsächlichen Vertrauung finden.

Die Auffassung oder Vernichtung kleinerer und mittlerer Betriebe durch die kombinierten Riesenbetriebe war nur das Vorpiel zu den viel weiter greifenden Fusionen zwischen verschiedenen Riesenbetrieben der Kohlen- und Eisenindustrie. Die Gerüchte, die nach dieser Richtung schon längere Zeit die Öffentlichkeit beschäftigten, unter deren Einfluß an der Börse das Spekulationsfieber bis zur Gluthitze gesteigert wurde, haben in der Kombination: Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, Schalker Gruben- und Hüttenverein und Aachener Hütten-Aktienverein, greifbare Gestalt angenommen. Weitergehende Gerüchte haben bisher noch keine Bestätigung erhalten, aber kein verständiger Mensch, der nur einigermaßen die Verhältnisse kennt und die Entwicklung verfolgte, kann daran zweifeln, daß weitere „Interessengemeinschaften“, wie die Interessenten die Zusammenschlüsse gewissermaßen verteidigend nennen, bereits in Geburtswehen liegen. Man hat eine Scheu vor dem Namen Trust, wohl weil man glaubt, jeder andere Name fordere weniger die öffentliche Aufmerksamkeit heraus, und man möchte so gern in aller Stille die Pläne der Verwirklichung nahe bringen. Auf den Namen kommt es aber wirklich nicht an, sicher gilt es Interessengemeinschaften — zur Blinderung der Konsumenten.

Welche Bedeutung auf dem Wirtschaftsmarkt die nun perfekt gewordene Interessengemeinschaft darstellt, mögen folgende ziffermäßige Angaben belegen. „Gelsenkirchen“ ist mit einer Beteiligung von 6754000 Tonnen Kohlen und 1079000 Tonnen Koks dem Syndikat angeschlossen, das Schalker Werk mit 1000000 Tonnen Kohlen und 222150 Tonnen Koks, das Aachener Werk besitzt ebenfalls Grubenfelder im Ruhrbecken und ist mit 332968 Tonnen beim Stahlwerkverband beteiligt. Die Produktionskraft der genannten Unternehmungen spricht dafür, daß sich hinter der „Interessengemeinschaft“ ein noch umfassenderes Projekt verbirgt. Die Kohlenproduktion der fusionierten Betriebe geht noch bedeutend über den Selbstverbrauch hinaus, es liegt mithin der Gedanke nahe, daß die Kombination später noch durch Anknüpfung von Werken mit überwiegender Weiterverarbeitung

ergänzt werden soll. „Gelsenkirchen“ bringt fast ein Zehntel der gesamten Brennmaterialienproduktion des Ruhrreviers in das Geschäft ein, das Aachener Unternehmen legt als wertvollste Gabe seinen ausgedehnten Erzgrubenbesitz ein, das Schalker Werk kommt vorwiegend als Hüttenwerk in Betracht, beide Werke zusammen können den gemeinsamen Erzbesitz vorteilhaft ausbeuten, es fehlt jetzt noch die weiterverarbeitende Industrie, die auch gleichzeitig die überschüssende Quantität Kohlen von Gelsenkirchen konsumiert. Es ist als sicher anzunehmen, daß die treibenden Leute nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Sehr nahe liegt der Gedanke, daß die führende Hand bei dieser Kombination (Trust) die Angliederung der fusionierten Betriebe an seinen Privatbesitz im Auge hat. Dieser Privatbesitz umfaßt die Gewerkschaft Deutscher Kaiser — Kohlengrube und Stahlwerk — mit 1050000 Tonnen Beteiligung beim Kohlensyndikat und mit 674178 Tonnen Beteiligung beim Stahlwerkverband, dessen Gesamtbeteiligungsziffer $7\frac{1}{2}$ Millionen Tonnen beträgt.

Das Thyssensche Werk, in Verbindung mit den neuen Fusionen, würde über ein Zehntel der gesamten rheinisch-westfälischen Produktion an Kohlen und Stahlprodukten verfügen! Damit stände man vor einem gewaltigen Unternehmen, dessen Macht sicher manches kleine und mittlere Werk zum Erliegen brächte und mit Gewalt auch die schon wiederholt in Aussicht gestellte vollständige Vertrauung der Kohlen- und Eisenindustrie hindrängen. Wir sehen uns da Kombinationen gegenüber, die noch weit über die bisher angestauten amerikanischen Trusts hinausreichen.

Ehe wir die Bedeutung solcher Umwälzungen in der Organisation der Großindustrie für die Arbeiterchaft würdigen, sei noch kurz der Hibernia-Affaire gedacht, da diese in der öffentlichen Erörterung in direkter Verbindung mit den Trustplänen gebracht worden ist. Nämlich unermutet trat der Staat als Käufer der Hibernia auf. In der Begründung der Kaufabsichten ließ Minister Möller erklären, daß der Wunsch, auf die Preisgestaltung der Kohlen einen Einfluß zu gewinnen, den Verstaatlichungsplan zur Reife gebracht habe. Da durch die in Aussicht stehenden Fusionen zwischen Bergwerksgesellschaften und Hüttenwerken die Gefahr bestehe, in kürzerer Zeit kein selbständiges Bergwerkunternehmen mehr vorzufinden, sei der plötzliche Erwerbversuch geboten gewesen.

Wenn hier nun konstatiert wird, daß die Hibernia mit 4030000 Tonnen Beteiligung dem Kohlensyndikat angeschlossen ist, also mit wenig mehr als ein Zwanzigstel der Gesamtproduktion des Kohlensyndikats, dann leuchtet wohl schon ein, daß der Staat mit dem Erwerb der Hibernia, als eines Mittels gegen die Schäden eines umfassenden Industriemonopols, mit einem untauglichen Instrument an einem untauglichen Objekt operiert. Selbst wenn der Staat seine Absicht, die Hibernia zu verstaatlichen, durchsetzt, hat das deutsche Volk gar keine Garantie, gegen die Auswüchse eines Trusts geschützt zu sein. Es ist auch kaum glaubhaft, daß die Regierung ernsthaft beabsichtige, einem Trust Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Durch die zärtliche Liebe, die den Kartellen und Syndikaten stets von der Regierung entgegengebracht wurde, hat diese das Tempo der industriellen Konzentration beschleunigt, den Weg zum Trust geebnet, und erst durch die deutsche Zollpolitik ist der Grundstein zu einem die gesamte Montanindustrie umfassenden Monopol gelegt worden.

Als Konsumenten haben wir daher von der Regierung andere Garantien gegen drohende Auswüchse zu verlangen, als die Verstaatlichung der Hibernia. Für die beteiligte Arbeiterchaft kommt als weiterer Grund für die Notwendigkeit von Schutzgarantien ihre veränderte Lage als Produzenten hinzu. Mit der Vertrauung der Industrie gewinnt der Arbeitsmarkt ein ganz anderes Gepräge. Von den Kartellen und Syndikaten ist stets betont worden, daß sie sich um die Arbeitsverhältnisse nicht bekümmerten und daß unter ihrer Herrschaft die Lohnverhältnisse sich in den verschiedenen Industrien mehr oder weniger günstig gestaltet hätten. Das ist zum Teil richtig. Aber schließlich war eine jede Lohnsteigerung Mittel zum Zweck und widersprach nicht den Interessen der beteiligten Industrie. Gegenüber den Klagen über Preissteigerung haben die Unternehmer nie vergessen, gestiegene Löhne als den treibenden Faktor bei den Preiserhöhungen auszuspielen. Mit einer minimalen Lohnzunahme bezweckte man, die beteiligten Arbeiter von einer Antipathie gegen das betreffende Kartell abzuhalten und außerdem die gesamte Öffentlichkeit zu bestechen. So haben zum Beispiel die Bergarbeiter gar kein Bedauern über das erneute Zustandekommen des Syndikats bezeugt, weil sie von der Erwägung ausgehen: kommt kein neues Syndikat zustande, folgt einer wilden Konkurrenz starkes Fallen der Verkaufspreise und mit diesen werden die Löhne mindestens im selben Tempo sinken. Das ist vom Standpunkt des Bergarbeiters ganz logisch gedacht. Aber die Sache hat doch auch noch eine andere Seite. Die

Unternehmer bezahlen die höheren Löhne nicht aus ihrer Tasche. Die Prosperität der Bergwerkunternehmungen seit Bestehen des Syndikats zeigt, daß die Lohnsteigerungen die Profitraten nicht vermindert haben; je höher die Löhne stiegen, desto größer der Profit. Das Unternehmertum bringt jede Selbstkostenerhöhung durch mehrfachen Preisaufschlag auch mehrfach wieder ein. Eine gut kartellierte Industrie besitzt im Inland immer ein gewisses Monopol, das ermöglicht, dem Abnehmer des Produktes die Preise zu diktieren und das geschieht gewiß unbedenklich, wenn man eine Preiserhöhung als durch Selbstkostensteigerung notwendig moralisch noch etwas verbrämen kann. Solange aber eine Industrie noch in verschiedene Produktionsgruppen geteilt ist, besteht wenigstens innerhalb der verschiedenen Gruppen ein Interessengegensatz, der unter Umständen die Lohnsteigerung in einer Gruppe als vorteilhaft für die betreffenden Unternehmer sogar erwünscht erscheinen lassen kann.

Mit der Vertrauung der Industrie tritt eine wesentliche Änderung der Verhältnisse ein. Mit dem Eingehen der selbständigen Produktionsgruppen fallen auch die bisherigen Interessengegensätze. Der Trust als Kohlenproduzent kann sich nicht mehr mit dem Gedanken abfinden, eine Verteuerung des Produktes durch Preissteigerung wieder auszugleichen, denn er ist ja nun auch Eisenindustrieller und er würde sich nun selbst das Rohmaterial teurer berechnen. Weiter: Der Trust als Roheisenhersteller denkt nicht mehr daran, sich eine Selbstkostensteigerung durch Lohnsteigerung gefallen zu lassen in der Voraussetzung, dem Abnehmer eines Produktes, dem Halbzeughersteller, die Kosten aufzuladen, er ist auch wieder der Halbzeughersteller. Es gibt nur noch einen Unternehmer, den Trust, dieser hat ein Interesse daran, für jeden einzelnen Produktionsprozess die Selbstkosten möglichst herabzudrücken, es fällt ihm gar nicht ein, als Weiterverarbeiter das Vorprodukt zu verteuern, weil er immer wieder sich selbst damit belastet. Jedes Moment, das unter der Organisation in verschiedenen Produktionsgruppen eine Lohnsteigerung, wenn auch nicht erwünscht, aber doch als mit den eigenen Interessen wohl vereinbar, begünstigt, fällt beim Trust fort.

Die Kapitalverwässerung, die sich schon gleich im Anfangsstadium der Vertrauung in schönster Blüte zeigt, wird zudem auch dafür sorgen, daß die Trustleiter von jeder moralischen Anwendung verschont bleiben, sie müssen alle Mittel, die zur Minderung der Selbstkosten dienen können, benutzen um den Dividendenhunger der Papierbesitzer zu befriedigen, und da wird die „Regelung“ der Lohnfrage keine untergeordnete Rolle spielen. Es kommt hinzu, daß der Trust eine fast unbeschränkte Macht auf dem Arbeitsmarkt erlangt. Der Arbeitswechsel wird außerordentlich erschwert und damit die Möglichkeit, durch Verlassen einer Arbeitsstelle die Abstellung von Mißständen zu erlangen, der Arbeiter wird ein fast willenloses Spielzeug in den Händen der Trustleitung.

Wenn sich diese Verhältnisse auch nicht über Nacht auswachsen, dürfte es für die Metallarbeiter doch geraten sein, sich ernsthaft mit der Angelegenheit zu beschäftigen, zunächst durch Selbsthilfe, die dann als Hebel für die Gesetzgebung in Wirksamkeit zu treten hat, den drohenden Gefahren entgegen zu arbeiten. Die Selbsthilfe besteht selbstverständlich im Ausbau der Organisation. Diese muß dann alle Kräfte anspannen, die bestehenden Fesseln und Fußangeln des Vereins- und Versammlungsrechtes zu Falle zu bringen, von der Gesetzgebung den Erlaß eines wirklichen Koalitionsrechtes erzwingen. Die Ausnahmebestimmungen in der Gewerbeordnung müssen fallen, daher sind Arbeiterausschüsse in allen Betrieben gesetzlich vorzuschreiben, die Gewerbegerichte mit der Kompetenz auszustatten, in Streitfällen die Parteien zu laden und nach erfolglosen Einigungsverhandlungen Urteil sprechen zu können.

Mit solcher Reform auf gewerblich-rechtlichem Gebiet wären die Arbeiter vor den schlimmsten Übergriffen geschützt. Aber es wären das immerhin nur Palliativmittel. Im Rahmen der heutigen Gesellschaftsordnung wird auch die bestgemeinte Maßnahme sich immer als eine nur beschränkt taugliche Waffe im Kampfe gegen Ausbeutung und Unterdrückung erweisen. Als Endresultat aller seiner Kämpfe muß der denkende Arbeiter stets die Sozialisierung der menschlichen Gesellschaft im Auge haben.

W. D.

Der neue Scharfmacherverband der Zünftler.

In Magdeburg tagten 300 „Handwerker“, um über die Gründung einer Mittelstandspartei, über die Rettung des Handwerks und die Vernichtung der Arbeiterorganisation zu beraten und zu beschließen. Große Zuzufuhr veranlaßte bei der Eröffnung der Umkleidekabine, daß sich die Regierung nicht hatte vertreten lassen. Man denke, die ausserordentlich privilegierten „Staatsstühlen“ — nur die Streikbrecher sind ebenso nützliche Elemente — tagen und kein Minister, ja nicht einmal irgend ein „Kat“ als Vertreter der Regierung war zu dem großen Festmahl erschienen. So etwas geht auf die Nerven. Zuerst trat der alte Scharfmacher der Bauunternehmer, der noch bei jedem reaktionären Streich gegen die Arbeiter auf dem Gebiet des

Alten. Sonntag, 18. Sept., vorm. 11 Uhr, bei O. v. Winkeln, Remigiusstraße.
Desferd (Klempn. u. Installateure). Montag, 26. Sept., abends halb 9 Uhr, bei Jungeloh, Neustr. 1.
Willing (Ullg.). Samstag, 24. Sept., abends halb 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Kleine Hefegasse.

Suden. Samstag, 24. Sept., abends halb 9 Uhr, im Volksgarten, Crossenerstr. 44.
Sonderleben. Dienstag, 20. Sept., abends 8 Uhr, in der Zentralherberge, Götterstr. 781.
Sonneberg (Elektromonteur). Mittwoch, 21. Sept., abends halb 9 Uhr, bei Langroff, Schillerstraße 40.

Rudwighafen a. Rh. Samstag, 24. Sept., abends halb 9 Uhr, im "Kleinen Piesel", Bismarckstr. 100.
Ebenburg. Samstag, 24. Sept., abends halb 9 Uhr, bei Joh. Maff.
Rehlin. Jeden letzten Samstag im Monat, abends 9 Uhr, im "Lindenhof".

Blauen i. S. Samstag, 24. Sept., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus "Schillergarten".
Reinshof. Samstag, 24. Sept., abends halb 9 Uhr, bei Frau Reiterstraße.
S. Reisch (Malgereiarbeiter). Montag, 26. Sept., abends halb 9 Uhr, bei Schall, Blumenstraße.

Bessau. Samstag, 24. Sept., abends 8 Uhr, bei Hofst. im Weipagel.
Wald. Samstag, 24. Sept., abends halb 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus "Germania", Kaiserstraße.
Wetzlar. Samstag, 24. Sept., abends halb 9 Uhr, i. d. Zentralfabrik.

Bahnhof. Die Mitgliedsbücher werden von den Bezirkskassen befristet kontrolliert eingezogen.
Zentralarbeitsnachweis der Feilenarbeiter. Stuttgart, Rötterstraße 16B.
Stuttgart, Rötterstraße 16B. Die Arbeitsvermittlung erfolgt für Arbeiter Arbeitgeberunterstützung, Arbeitsnachweis für Feilenarbeiter bei O. Sauer, Reutenstr. 34.

MEINEL & HEROLD
Harnokatzen, Klingentanz (Sa.) Nr. 133 O.
127

Kauf Musikinstrumente
v. d. Fab. Hermann Dilling in
Reichenkirchen i. S. No. 578.
Kataloge gratis und franko.

30 Tage zur Probe!
5 Jahre Garantie
verschiedenster Messer
No. 27 kein Holz - 2 Mk. 1,50
" 28 sehr hoch - 2 " 2,50
" Extra hoch - 2 " 3,50

Jeder Arbeiter,
Jeder Handwerker
sollte zur Arbeit
die Gürtel Messer tragen.
Alten-Berlin. Sehr feines Leder in
praktischen gerundeten Griffen,
auch einfarbig. Am Rand aus einem
Stück gearbeitet. Sehr feste
Kupfer- Goldschmied- Messer.
Solche können nicht zerbrechen. Die Gabel
bei Bedarf nur 4 Mk. 50

Deutsche Werkmeister- und Kalkularschule, Darmstadt.
Staatsaufsicht. Technisch praktische Lehranstalt
für Elektrotechnik, Maschinbau, Kalkulation etc.
Beginn 1. Oktober u. 1. April. Dauer 1 1/2 Jahre. Schulgeld 110 Mk. Stellensuche für
Bewerber mit Bef. Bedingungen. Programme gegen Rückporto.
Banmann, Direktor.

Wie magnetisiere ich mich selbst
und andere! Hinweisende Gratiesschrift auf Grund der enthielten
Geheimnisse des Magnetismus, versendet gegen 5 Pfennig-Rückmarke
an Oscar Dittmar Institut, Leipzig 61, Sophienstr. 15.

Sparen ist schwer!
Kinderleicht wird es aber durch meine
Rückkaufbank!
Vr. 340 für 50 A., 340 für 10 A.-Stücke. Deswegen ist mir
mein Gewinn 2,50 in 10 A., oder 2,50 in 50 A.-Stücken
darin hat, dann kann sie wieder neu gefüllt werden.
Preis pro Stück nur 50 A.

Für fünf Mark ein Fahrrad
zu liefern, ist wohl
niemand imstande
oder Jedermann erhält fünf Mark
zu einem Fahrrad, welches sich meine Verkaufsbüchse mit
hundert billigen
Permanenz-Fahrradwerke Ernst Domasch, Dresden-Löbtau
Reparaturen, Ersatz- und Zubehörsätze kostengünstig.
über 40 Millionen.

Hienfong-Essenz
extra stark, 1 Dutzend M. 2,50 (20
Flaschen M. 7.- kostenfrei überallhin).
Laboratorium P. Seifert, Dittersbach
No. 52 bei Waldenburg, Schlesien. (131

Motorradfahrer von 500.- Mark an
Motor am Selbstfahrer in jedes Fahrrad
ohne Veränderung.
Fahrer 1, 2 Jahre Garantie, 40.- Mark
Alkoholometer, Volt- Ampere-meter,
Sicherheits- Motorräder, Motorpumpe,
Kabel 20 ft. an. Zündkerze 0,45 M.
Glühbirnen 3,25 Mark.

Centrale für Herren-
und Knaben-Bekleidung
Konfektionshaus ersten Ranges
Berlin NW., Turmstraße 85
Spezialgeschäft für alle Kleidungsstücke erwach-
sener männlicher Arbeiter und deren Knaben. Vor-
handen ist alles, was die Mode bringt, in eleganten
Sack, Jacket, Rock- und Gehrockanzügen, Socken,
Paletots, Hosen, Westen etc.
Besonders gepflegt: Extra schlanke und extra weite,
jedenannte unnormale oder Vauchfiguren.
Radfahreranzüge, Turnanzüge. Moderner
Großbetrieb: kein Kredit, keine Abzahlungen, kein
Vorschlagen, kein Nachlassen, streng feste Preise!
Auf Wunsch Mapanfertigung.

Hygien. Bedarfsartikel
geograf. Reichheit, preisliche geogr. (135
Ad. Aker, Mannheim 11.
Im Oktober erscheint
und kann durch allerunterstellten,
Bevollmächtigte, Geschäftsführer und
durch unterzeichneten Verlag bezogen
werden
Metallarbeiter-
Notizkalender
für 1905
Unentbehrliches Notiz- und Nach-
schlagebuch für alle Verbands-
mitglieder
Preis für Verbandsmitglieder 50 Pf
für Nichtverbandsmitglieder 75 Pf
pro Stück.
Alexander Schlicke & Cie.
Druckerei und Verlag
Stuttgart, Rötterstraße 16 b.

Achtung, Kollegen!
Unsere neuen Herbergs-
sowie Verkehrsräume
befinden sich Hamburg St. P.
Tafelstr. 11/15, und ersuchen wir
alle Reisenden, sich nach dort
zu begeben, da dieselben nach
Neuer Ausrichtung, eingerichtete
sind und für Speisen und Ge-
tränke bestens geeignet ist. Mit
koll. Grass Die Lokalkommissionen
135] Der Wirt: Adolf Fick.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuester Katalog
m. Empfehlung viel. Ärzte u. Prof. grat. u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin N.
Friedrichstraße 131 c.
30]
Deutsche erkl. klass. Kollaris-Fahrräder
auf Wunsch Teilzahlung
Anzahlung 20, 30, 50 Mk.
Abzahl. 8 bis 15 Mk.
monatlich. Enorm
billig. Preise. Preis-
liste grat. u. franko.

Unsere neuen Herbergs-
sowie Verkehrsräume
befinden sich Hamburg St. P.
Tafelstr. 11/15, und ersuchen wir
alle Reisenden, sich nach dort
zu begeben, da dieselben nach
Neuer Ausrichtung, eingerichtete
sind und für Speisen und Ge-
tränke bestens geeignet ist. Mit
koll. Grass Die Lokalkommissionen
135] Der Wirt: Adolf Fick.

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 282, Königgrätzerstr. 78.
Hygienische
Bedarfsartikel. Neuester Katalog
m. Empfehlung viel. Ärzte u. Prof. grat. u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin N.
Friedrichstraße 131 c.
30]

Orkan-
Fahrräder
Stab auch für Saison 1904 die besten
und doch die allerschönsten, mit
1 Jahr Garantie u. Glühbirnen Nr. 63
Nähmaschinen, 5 J. Garantie 43.-
Gute Laufdecken 3.-
mit Schriftl. 1/2 jähr. Garantie 4.-
5.50
Schöne Wr. 2,25, 3., 3,50.
Stiel Geld verdienen Sie, wenn Sie
sich für den Verkauf meiner Fahrräder u.
Zubehörteile interessieren. Hauptkatalog
gratis u. franko. Vertreter an allen Plätzen
gefound. Bernh. Wedler, Breslau L.

H. Lion dort.
offert seine berühmte
echt blauen Segeltuch-
versträkte NORMAL-
Arbeits-Anzüge
schräg od. gerade knöp-
bar zu Mk. 4,50 franko.
Nachnahme o. Voreinsd.
Feinste und genaueste
Messwerkzeuge
wie Schieflehren, Winzler,
Stiel u. Messer zu den billigsten Preisen
Albert Gatz, Göttingen (Wunst).
Obere Pörschhoffstr. 16 a. - Prospekt gratis.